

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheinung
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
für das Jahr 6 fl., ein
Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 8 fl., viertel-
jährig 4 fl. 50.
Im Ausland:
vierteljährig 5 fl.
Redaction u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
jede Zeile 10 Centesim.
Zeisler's Annoncen-
Bureau, Königsplatz, Nr. 60;
für Wien die Annoncen-
Bureau Alois Oppelich
Wollgasse 22, n. Haas-
enstein & Vogler's Aus-
land: Haasenstein & Vogler
in Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Pabel u. Paris.
Das einmalige Einmalig
einer einjährigen Gar-
monie kostet 7 fr., das
2. Mal 6 fr., das 3. Mal
5 fr. 50. excl. der Stem-
pelgebühr à 30 fr.

Titel: Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szas-Regen bei Herrn J. G. Ritt, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählsbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wärsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 39.

Sermannstadt, Montag am 15. Februar

1869.

Telegramme

Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.
Vest, 14. Februar. Seine Majestät der König kommt im Laufe dieses Monats nicht nach Ofen.
Sternatony hat Rücksicht gegenüber Szentkiraly gewählt
Madrid, 14. Februar. Die Cortes haben Nivero zum Präsidenten gewählt.

Politische Uebersicht.

Wien, 11. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die vom Herrenhaufe beschlossenen Änderungen an dem Gesetzentwurf betreffend der Einführung der Schwurgerichte für Preßvergehen an. Es ist somit bezüglich dieses Gesetzentwurfes die Uebereinstimmung aller drei entscheidenden Faktoren erzielt und die allerhöchste Sanction darüber hinaus nur zu erwarten.
— Oesterreich fand eine Besprechung der vom niederösterreichischen Landtage ersuchten Reichsraths-Abgeordneten über die bekannte Adresse der Landtags-Deputirten betreffend die Einführung direkter Reichsrathswahlen statt. Von den Ministern war Dr. Berger anwesend. Dieser gab die Erklärung ab, daß die Regierung die auf die Reichsrathswahlen bezüglichen Vorlagen selbst vollständig habe, theils dieselben noch berathe. Es handle sich dabei um zwei Vorlagen, die eine geht dahin, die Zahl der Abgeordneten zu vermindern, die andere betrifft die Einführung facultativer direkter Reichsrathswahlen. Bezüglich dieser letzteren Frage sei das Ministerium noch nicht schlüssig; man hoffe es jedoch in einigen Tagen zu werden und dann sollen die Gesetzentwürfe unverweilt der parlamentarischen Behandlung zugeführt werden. In Folge dieser Erklärung beschloß die verammelte Abgeordneten, einstweilen keine Interpellation in dieser Angelegenheit einzubringen, sondern die erwähnten Vorlagen kurze Zeit abzuwarten. Die Wahlreform steht sonach offiziell auf der Tagesordnung und wir geben unserer Beirathung darüber Ausdruck, daß dem so ist.
— Gutem Vernehmen zufolge werden die Landtage im Beginn des Monats Mai einberufen werden. Zu niederösterreichischen Landesauschüsse ist man diesfalls bereits mit dem Abschluß der Rechnungen beschäftigt. Der Reichsrath soll dann wieder im Monat Oktober zusammentreten.
— Der österreichische Gesandtschaftsposten in Lissabon ist, wie man hier definitiv angefallen worden. Es soll dies jedoch im Hinblick auf die für Oesterreich allerdings nicht schmeichelhafte Thatsache stehen sein, daß die portugiesische Regierung einen Gesandten für den norddeutschen Bund und Oesterreich akkreditirte, ihm jedoch als Amtssitz Berlin anwies.
— Die erst in einigen französischen Provinzialblättern und dann in der „Kölnischen Zeitung“ zum Vorschein gegebene Sensationsnachricht von geheimen Unterhandlungen zwischen den Souveränen von Frankreich und Italien für den Fall eines allgemeinen Krieges, hat in Paris wenig Eindruck gemacht. Dergleichen unkontrollirbare Enthüllungen, schreibt die „F. G.“, die in der Regel darauf spekuliren, daß sich ihre Unwahrscheinlichkeit erst dann herausstellt, wenn sie selbst schon vergessen sind, sind verächtlich und ohne positive Belange keiner Beachtung werth. In dem vorliegenden Falle haben wir verübt, Entschuldigungen einzugehen, und können nur mit bestem Gewissen versichern, daß ihnen an einer sehr kompetenten Stelle nicht der

geringste Glauben beigegeben wird. Wir wissen, daß die Urheber solcher Mythen zu Dementis mitleidig die Achsel zucken oder sich gar derselben bemächtigen, um aus ihnen eine Bestätigung ihrer Nachrichten herauszukübeln. Wir können also hier nur unseren guten Glauben gegen den eines anderen Organs in die Waagschale legen und versichern, daß wir allen Grund haben, jene Erzählung von einer geheimen Correspondenz zwischen Napoleon III und Viktor Emanuel für erdichtet zu halten. Uebrigens wird diese auch von der „Parie“ einfach als „Roman“ abgelehnt, obgleich die Tendenz dieses Blattes sich mit den angeblichen Zwecken jener Unterhandlung sehr wohl befunden könnte. Die „Kölnische Zeitung“ bringe weitere Thatsachen bei und dann wird man ihrer Entfaltung das verdiente Interesse gewiß nicht verjagen.

— Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Der Telegraph hat uns gestern von einem „Die geheimen Fond des Herrn v. Bismarck“ überschriebenen Artikel der „France“ gemeldet, in welchem gegen die Reichslandnahme des Vermögens der Depofitanten polemisiert wird. Unser Standpunkt in dieser Frage ist klar und bekannt; wir brechen den Stab über die jedem Rechte feindliche Politik Bismarcks. Wenn aber die „France“, das Organ des Kaiserreichs, gegen die Maßregel im Namen des Rechtes das Wort ergreift, so ist das in solchem Munde werth- und bedeutungslos. Wenn ein Blatt das Staatswohl als Argument zur Rechtfertigung einer Gewaltthat geltend zu lassen verpflichtet ist, so ist es „La France“, das Organ der Regierung, welche die Dekrete vom 14. Januar 1852 erlassen hat, durch welche die Güter der Familie Orleans nicht bloß mit Beschlag belegt, sondern pour cause d'utilité publique einfach konfiscirt wurden. Die preussische Kammer hat sich mit Ausnahme des Reichslandnahme zum Mitschuldigen einer Gewaltthatigkeit gemacht, aber sie wurde wenigstens gestraft. Die napoleonische Regierung dekretirte die Konfiscation der Güter der Orleans einfach, ohne auch nur nachträglich die Kammergenehmigung einzuholen, ohne irgend einen Richterpruch zu provoziren. Die Dekrete vom 14. Januar 1852 waren die absolute Gewaltthatigkeit, und da zu jener Zeit, obgleich die Republik dem Namen nach noch bestand, Niemand in Frankreich mehr daran zweifelte, daß dem Staatsreiche die Proklamirung des Kaiserreichs auf dem Fuße folgen würde, so kennzeichnete die Pariser das allgemeine Schreden erzeugende, gegen die Orleans gerichtete Dekret mit den Worten: „C'est la première vol de l'aigle“. Nun heißt aber vol nicht bloß Flug, sondern auch Diebstahl.
Wenn wir aber der „France“ das Recht nicht zugeben können, gegen die Gewaltthatigkeit zu protestiren, so verzeichnen wir doch gern jedes herbe Uebel über die Konfiscations-Debatte, das wir in der deutschen Presse finden. Das „Meklenburger Tagblatt“ bringt einen solchen Artikel, der als Stimme aus dem norddeutschen Bunde selbst, aus einem Lande, das unter so hartem preussischen Einflusse steht, doppelt überraschend muß.
Nachdem in diesem Artikel zunächst das „erbärmliche kleine dynastische Interesse“, das „furchtbare Spiel“ und die „Konspiration mit dem Auslande“, welche Herr v. Bismarck den Depofitanten vorgeworfen, ihm selbst heimgegeben worden, fährt das „Meklenburger Tagblatt“ also fort: „Niemandem im preussischen Abgeordnetenhaufe ist es auffallend in den Sinn gekommen, daß Jeder mit seinem eigenen Maß gemessen wird. In das nun partikulärpreussische Verleumdung oder nichtstößiger preussischer Uebermuth? Nun, wir wollen mit beiden nicht hadern — diese kostbaren Eigenschaften werden zu unserer Verweigerung mitwirken. Je härter, je fühlbarer der Druck, desto besser; eines kräftigen Druckes bedarf die jetzige erbärmliche Zeit, in der es der Ohrlauf kaum durchsetzen kann, verachtet zu werden.“ Unter dem Drucke werden die Völker erprobt, ob sie noch Stahl in ihrem Blute haben. Hart genug ist der Druck. Unsere Fährten sind verjagt oder unterjocht, unsere Freiheit ist dahin bis auf das letzte

Juden. Sie sperren uns in ihre Kasernen, sie schnüren uns in ihre Uniform, sie pressen uns in ihre Zell- und Steuerstränge. Sie nehmen die Frucht unserer Fleißes, das Brot unserer Kinder, das Blut unserer Ehre. Unsere Produkte sind nur noch Fournage, unser Vieh Verspann und Proviant, unsere Felder Exercirplätze, unsere Häuser — die unantastbare Burg des freien Mannes — unsere Häuser, Kasernen! Hart genug ist der Druck. Dazu noch diese unschätzbare bekannte verbundene und übermächtige Mächtslosigkeit, da müssen selbst Kämmer Tigerjähne bekommen. Lassen wir das Gese in unserem Blute nicht rohen!

Aus Paris wird berichtet: Der politische Agent der romanischen Regierung in Paris ist angewiesen, dem kaiserlichen Kabinete das lebhafteste Bedauern auszusprechen, daß die französische Militär-Mission, in welcher das Land ein werthvolles Pfand der wohlwollenden Absichtungen Frankreichs zu erblicken gewohnt gewesen, aus Unruhen abberufen worden, und gleichzeitig der Hoffnung Raum zu geben, daß vorübergehende Mißverständnisse und eine „importirte Aufdringlichkeit“ Romanien nicht einer Sympathie und des thätigsten Ausdruckes dieser Sympathie berauben würden, die es als eine der kostbarsten Bürgschaften seiner Existenz und seiner Unabhängigkeit betrachte. — Die importirte Aufdringlichkeit, damit ist wahrscheinlich der preussische Einfluß gemeint.

— Die „Debatte“ schreibt: Die Bukarester Nachricht, betreffend die Inuitirung des ungarischen Banners, ist, wie uns aus diplomatischen Kreisen mitgetheilt wird, bis nun offiziell nicht bekämpft. Heute hier angekommen Bukarester Briefe wissen von einer derartigen flagranten Verletzung internationaler Beziehungen auch nichts, und nachdem jedenfalls von der Zeit der Abendung des Bukarester Privatbriefes bis zur Veröffentlichung seines Inhalts im „Bester Lloyd“ der Vorrath durch eine telegraphische Meldung in diplomatischen Kreisen hätte früher bekannt werden müssen, darf man annehmen, daß die bezügliche Privatmittheilung aus Bukarest sonst keine weitere Beachtung verdient.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 11. Februar. (Abgeordnetenhaus) Die Sitzung wird um 11 Uhr 15 Minuten eröffnet.
Präsident: Hopfen.
A. F. der Ministerbank: Herbst, Reichel, Berger, Hasner.
Dr. Reichel und Dr. Felder erklären, die Wahl in den Staatsgerichtshöfen anzunehmen.
Der Finanzminister überreicht die Rechnungsabschlüsse für 1863 und 1864.
Das Haus geht zur Tagesordnung über und nimmt die Wahl eines Mitgliedes in den konfessionellen Ausschuss vor.
Gewählt wurde Sawinski.
Wibus berichtet über die vom Herrenhaufe gefassten abändernden Beschlüsse in dem vom Abgeordnetenhaufe beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Schwurgerichte für die durch den Inhalt von Druckschriften verübten Verbrechen und Vergehen und die Vorschriften über die Bildung von Geschworenengerichten für Preßvergehen. — Die Aenderungen auf §. 12, 16, 17, 21 werden ohne jede Debatte genehmigt. — Eine Debatte entspann sich über §. 27, welcher von der Öffentlichkeit der Verhandlungen spricht. In der Fassung des Abgeordnetenhaufes bestimmt dieser Paragraph bloß, daß es „erwachsenen und unbewaffneten Personen gestattet ist, als Zuhörer“ bei den Verhandlungen zu erscheinen. Das Herrenhaus amendirte diese Bestimmung dahin, daß „Personen, welche vermöge ihres öffentlichen Dienstes zum Tragen einer Waffe verpflichtet sind,

Größen, vollständiger Ga-
breifen die erste und einzige

00 Stück
neue
Damenhemden
Erzeugung,
inwand angefertigt, werden
Garantie
halben Preis
verkauft.
Hemden (Handstickerei),
rennellen Pariser Modellen.
...
einfacher als auch eleganter
Art, in solbester Ausführung
8-15

Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16
fl. 2. W. Ceinture von
6, 8, 10 bis 12 fl. 2. W.
Bei Bestellung durch Cor-
respondenz erbittet man
das Maß in vier Papier-
streifen: 1. Umfang von
Brust und Rücken unter
den Armen genommen. 2.
Umfang der Taille. 3.
Umfang der Hüften. 4.
Länge von unter dem Arme
bis zur Taille. Das Maß
ist am Körper über das
Kleid zu nehmen.

ter Marktpreis
bruar 1869.

Besten	Mittel	Min- derer
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
4 67	4 40	4 13
3 47	3 20	2 93
2 53	2 40	2 27
1 60	1 53	1 47
1 53		
93		
8 50		
7		
5 50		
4		
18		
18		
10		
14		
87		
80		
40		
30		
10		
20		
40		

Feuilleton.

Am todten See.

(Fortsetzung.)

Wir es dann weiterging, die sechs Jahre, während deren ich mich auf verschiedenen Unterständen aufhielt, wie ich's fand, wenn ich in den Zeiten nach Hause kam, das wäre eine lange und ziemlich eintönige Geschichte. Es kam etwas Fremdes zwischen uns Geschwister, zum Theil wohl durch meine Schuld, da mich meine wissenschaftlichen Interessen immer ausschließlicher in Beschlag nahmen. Das wunderliche Kind wurde von Jahr zu Jahr stiller gegen mich, und nur noch in ihren allerliebsten Briefen klang ein Ton unserer Kinderzeit durch; aber auch die Briefe wurde seltener. Außerlich entwickelte sie sich ganz wie sie versprochen hatte. Sie war schon mit vierzehn Jahren ausgewachsen, noch ein wenig schwächlich aber eine vollkommene junge Dame. Das kleine Bild, das ich dir einmal von ihr gezeichnet, gleich ihr nur wenig, denn, wenn ich so sagen darf, ihr Charakter war reifer als ihr Juge und zeigte sich nur in ihrer Art sich zu bewegen. Eine vornehme Stille, eine kaum verhehlte Gleichgültigkeit gegen sehr Vieles, was sonst in ihren Jahren lodend ersticht, machte sie sehr förmlich unnahbar. Dann wieder, wenn sie jemand etwas Liebes erweisen wollte, ein Lächeln, ein bemächtiges, schüchternes Schlingeln — es ist das nicht zu schildern. Wenige kannten ihren ganzen Werth, das Wahre, Unbestechliche ihrer jungen Seele, den weichen Kern in der herben Schale. Und zu diesen Wenigen gehörte nicht einmal ihr eigener Bruder.
„Denn ich war viel zu sehr in meine Arbeiten vertieft, viel zu eifrig hinter den Röhlseln des physischen Lebens her, um für das Geheimnis dieses jungen Herzens viel Mißbegierde übrig zu haben. Und selbst dann, obwohl ich ein sinnlicher Mensch war, und, wie du weißt, kein Lu-

gendmüder, und doch Augen im Kopfe hatte, um zu sehen, daß meine bisherigen Liebhaften neben diesem wunderbaren Mädchen sich ausnahmen, wie Kammerofen neben einer jungen Fürstin; es fiel mir nie auch nur im Traum ein, daß ich mich in Ellen verlieben könnte. Wenn wir getrennt waren, dachte ich kaum an sie. Wenn ich nach Hause schick, was es an die Mutter, die mich erst daran erinnern mußte, was ich meiner kleinen Schwester schuldig war. Das schweigmähe Kind äußerte sich nie darüber, aber es schiene ihr sehr weh zu thun, und einmal, da ich sie sogar zu grünen vergesse, habe sie eine ganze Nacht durch geweint.
„Ich besuchte mich, meinen Fehler wieder gut zu machen, schrieb ihr zwischen Scherz und Ernst einen sehr zerknirschten Brief, in dem ich mich der schwärzesten Mißthaten gegen mein treues Schwesterchen anklage und ihr bekehrte, wie tausendmal sie zu gut sei für den versteinerten Egoisten, dem unter Eleuten und Präparaten sein eigenes Herz zu einem Phantom erstarrte. Die lieb und gut sie darauf erwiderte, ist nicht zu sagen. Seitdem war — oder schien doch — unser altes brüderliches Verhältnis wieder hergestellt.
„Damals war sie vierzehn Jahre. Ich machte mein Doctorexamen gerade an ihrem fünfzehnten Geburtstag und wir wechselten lustige telegraphische Glückwünsche. Dann reiste ich ein Jahr mit dir, und du entflannst dich wohl, daß mir die Briefe vom Hause manchmal eine leise Sorge machten. Ellen, schrieb die Mutter, sei nicht recht frisch. Sie klage nicht, aber es fiel mir zu sichtbar, daß sie leide, und ihr alter Hausarzt schüttelte den Kopf.
„Ich kannte den wackeren Mann. Er war noch aus der alten Schule und wollte vom Stethoskop nichts wissen, hatte aber im Uebrigen den Ruf eines erfahrenen Diagnostikers und großer Umsicht und Sorgsamkeit. Das konnte mich indessen nicht beruhigen, zumal die Eltern, die mich für das größte medicinische Genie der Welt hielten, den Wunsch lebhaft äußerten, ich möchte, sobald ich irgend abkommen könnte, eine Consultation mit dem alten Physikus halten. Ich entschloß mich daher, wie du weißt, meine Studien in Paris abzubrechen und eilig nach Hause zu reisen, um selbst nach dem Rechten zu sehen.

„Als ich ankam, trat mir Ellen so blühend und heiter entgegen, daß ich einen Augenblick fast unwillig scherzte, ob das die hohe Patientin sei, für die man hundert Meilen weit einen berühmten jungen Arzt verschrieben habe. Das arme Kind! Die Freude, daß ich idretwegen alles Andere hintangelegt hatte, gab ihr den täuschenden Schein der frühesten Gesundheit. Bald aber sah ich, daß der alte Physikus nicht umsonst den Kopf geschüttelt hatte. Nur gegen seine Ansicht, die er mir nicht vorenthielt, als ob eine Tuberculose im Anzuge sei, lehnte ich mich entschieden auf. Ich hatte bei der sorgfältigsten Auscultation und Percussion die Lunge vollkommen gesund gefunden und dagegen gewisse Erdrungen und Unregelmäßigkeiten im Herzschlage zu erkennen geglaubt, die mich in meiner Ansicht, alle Krankheitserscheinungen aus dem Blut- und Nervenleben zu erklären, nur bestärkten. So erriethen mir seine Behandlung, die durchaus auf Ruhe und Entziehung aller Reizmittel gerichtet war, völlig verfehlt, da ich gegen den bleichsüchtigen Zustand Ellen, Wein und kräftige Nahrung vorordnen zu müssen glaubte, und die Wölken, mit denen der Alte meine arme Schwester hinhielt, geradezu für Gift erklärte. Die Eltern traten sofort auf meine Seite, zumal der Erfolg in den ersten Wochen, so lange ich bei ihnen war, meine Diagnose zu bestätigen schien. Ellen fühlte sich kräftiger und frischer als je, Schlaf und Eßlust kehrten zurück, und während sich der erfahrene alte Praktiker gefränkt und bekümmert zurückzog, genoß ich in meiner Vaterstadt nicht ohne Selbstgefälligkeit den ersten Ruhm, der noch auf so schwachen Füßen stand, und die Freude, den Meinigen als ein Retter aus schmerzlicher Gefahr erschienen zu sein.
„Indessen war ich von Anfang an nicht Willens gewesen, mich an diesem Orte niederzulassen; ich fühlte, daß ich noch zu viel zu lernen hatte und eine Stadt wähl n mußte, die größere Hilfsmittel bot. Ich instruirte daher den zweiten Arzt des Städtchens, einen bescheidenen, nicht sehr selbständigen Mann, der gegenüber dem weitgereissten jungen Collegen sich unbedingt jeder eigenen Ansicht begab und versprach, sich genau auf dem vorgezeichneten Wege zu halten und mir über den Fortgang der Kur von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten. Die Eltern sahen mich ungern

Amts- und Intelligenzblatt.

Erledigung.

Concurs. 3-3
Zur Befugung der hiesigen ersten Lehrer- (Rector-) Stelle wird hiermit der Concurs bis **28. Februar l. J.**, Mittags, eröffnet. Halbelagen, am 10. Februar 1869.
Das evangelische Presbyterium A. B.

Kundmachung.

Da der Lehrkurs für Hebammen an der k. geburts- hilfflichen Lehranstalt in Hermannstadt den **1. März l. J.** eröffnet wird, so werden die Hebammen-Cand- datinnen der deutschen und rumänischen Nationalität hiermit aufgefordert, sich bei dem Gefertigten bis zum angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden.
Hermannstadt, am 1. Februar 1869.
Dr. Lukas Mikulics,
c. Professor der Geburtshilfe.

Euer Wohlgehorchen erlaube ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen über höchst vorzüglichem Bruchsalze zu senden, und zwar von der schwächeren Sorte 2 Töpfe, von der stärkeren 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den mir gebührenden Erfolg gehabt und ich mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel gewor- den, welches nicht nur allen Zweifeln spottet, sondern auch die bündelsten Mineralquellen mit nicht zu verächtlichen Worten dankend segnet verpflichtet sind.
Zu demnächst Siegenort, Kreis Hannau, den 11. Juli 1867.
Dr. Krauder.
Diese durchaus nützlichlich wirkende Bruchsalze von **Georg. Zurzengauer in Gersau** (Schweiz) ist in Lössen zu 3 fl. 20 kr. 8 B. nebst Gebrauchsweisung und geänderten Maßregeln, Zeichen, Zeichnungen, sowie in Weissdampfer und Weißstickeri ertheilt. 3-10

Frische Waller

am kleinen Ring bei der eisernen Brücke und am Fleischplatz in der Saggasse. 3-3

Zur Beachtung.

Vom **1. März 1869** wird in der Elisabeth- gasse Haus-Nr. 525 Unterricht im Kleidermachen, gründlichen Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, sowie in Weißnäherei und Weißstickeri ertheilt. 3-3



Steinbrücker Märzen-Bier

aus dem beivrenomirten Actien-Bräuhaus **Barber & Klusena** ist frisch angekommen im Hotel „Zur ungarischen Krone“ und von heute ab fortwäh- rend zu haben, und wird das Seltel den geehrten P. T. Gästen zu **8 Fr.** verabfolgt.
Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Friedrich Roth.
1-1 Pächter des Hotels „Zur ungarischen Krone“.

Wichtig für Schuhmachergehilfen!

Zu der Schuh- und Lederwarenhandlung der Gebrüder **Ipsen & Comp.** in Mediasch finden noch 10 bis 15 tüchtige Schuhmachergehilfen dauernde Beschäftigung.
Honorar für jeden 5 fl. 8 B. 3-3

!! Ich Wilhelmine Rix !!

erkläre hiermit öffentlich, daß ich als Witwe des weil. **Dr. A. Rix** seit acht Jahren die alleinige und ein- zige Erbin der edlen und unverfälschten **Original-Pasta-Pompadour** bin, da nur ich allein das Geheimnis der Bereitung kenne. Zudem ich nun hiermit anzeige, daß selbige Pasta-Pompadour von nun an nur in meiner Wohnung,
Wien, Leopoldstadt, große Neuburggasse 14, erste Etage, Zehn 62,
echt zu haben ist, **warme** ich vor dem Anfaße der- selben bei jedem Anderen, da ich gegenwärtig weder ein Depot, noch eine Filiale habe und alle früheren Depots wegen vorgeratener Fälschung aufgelöst habe. Meine echte Pasta-Pompadour, auch **Wunder-Pasta** genannt, wird ihre Wirkung niemals verlieren, der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesundheits-Pasta ist über alle Erwartung das einzige **garantierte** Mittel zur schnellen und unfehlbaren Beseitigung aller Geschwulstschläge, Rheum, Sommerprossen, Leberleide und Blinnelch. Die **Garantie** ist davon sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld **retour** gegeben wird.
Ein Siegel dieser vorzüglichen Pasta sammt Anwei- sung kostet 1 fl. 50 Fr. 10-12

Anatherin-Mundwasser und Anatherin-Zahnpasta

von **J. G. POPP, prakt. Zahnarzt** in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Vor Zahn- und Mundkrankheiten jeder Art sich zu bewahren, oder dieselben wenigstens sicher und gründlich zu heilen, wünscht wohl Jeder, der jemals an einem der zahlreichen Uebel dieser Art, an rheumatischem oder nervösem Zahnschmerz, an Schwämmen, trockenem Zahnen, entzündetem Zahnfleisch, Geschwüren etc. eine trübe Erfahrung gemacht hat. Das Anatherin-Mundwasser des Zahn- arztes Herrn Dr. J. G. Popp in Wien wird Jedem befriedigen, der mit Rücksicht auf obigen Wunsch dasselbe anwendet. Nicht nur wird es sich als das gründlichste Heilmittel der genannten, überhaupt aller Uebel des Mundes und der Zähne erweisen, sondern es wird auch bei fortgesetztem Gebrauch diese Theile in voller Kraft und Gesundheit bis ins späteste Alter erhalten und vor allen schäd- lichen Einflüssen, besonders vor dem durch Speisen und Getränke, sowie durch Tabak- räumen entstehenden übeln Geruch des Athems bewahren. Ueber diese Wirksamkeit des ge- nannten trefflichen Mittels sprechen die ent- schiedensten Zeugnisse, von denen wir als Beispiel das folgende beifügen:

Aerztliches Zeugnis.
Unterzeichneter hat während mehrerer Jahre Gelegenheit gehabt, sowohl durch ei- genen Gebrauch des Anatherin-Mundwassers des Zahnarztes Herrn Dr. J. G. Popp, als durch Anwendung desselben bei seinen Pa- tienten, sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass dieses Heilmittel unbestritten alle vor- handenen übertrifft, insofern es nicht nur den übertriebenen Athem aus dem Munde ent- fernt, sondern auch die Reizlichkeit in dem- selben erhält und die Zähne conservirt.
August Ritter v. Schaffer m. p.
Dr. med. und Mitglied der medic. Facultät in Wien.

Neben diesem „Anatherin-Mundwasser“ bereitet dessen Erfinder auch eine „Anatherin-Zahnpasta“ die zum Putzen der Zähne vermittelst einer Bürste benützt wird und besonders zur Reinigung und Con- servierung der Zähne und Mundtheile geeignet erscheint, da sie in ihren Bestandtheilen dem obigen trefflichen Mundwasser ähnlich ist. Auch diese Anatherin-Zahnpasta“ erfreut sich vielfältiger Anerkennungen und urtheilt namentlich der k. k. Landesgerichts- Chemiker und Professor **Dr. V. Kletzinsky** darüber folgendermaßen:

„Die „Anatherin-Zahnpasta“ des prakt. Zahn- arztes Dr. J. G. Popp in Wien enthält keinerlei ge- sundheitschädliche Bestandtheile. Ihre aromatischen Bestandtheile, von ätherischen Oelen gewählt, wirken erfrischend und belebend auf die weichen Mundpartien, durch deren Duft sie die Pasta angenehmer machen, und alle parasitischen Thier- und Pflanzenorganismen im Zahn- und Zungenbelege tödten und weitere Ent- wicklung verhüten; die mineralischen Bestandtheile wirken reinigend auf die Zähne, ohne dass die Ge- meingetheile des Zahnschmelzes angreifen; die organischen Gemeingetheile der Pasta reinigen die Schleimhäute und den Zahnschmelz chemisch, ohne einen schädlichen Einfluss darauf auszuüben, sie wirken tonisirend auf Schleimhäute und Zellgewebe der Mundtheile.
Wien.
Dr. V. Kletzinsky m. p.

Zahn-Plombe.

Diese „Zahn-Plombe“ besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler, cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüng- liche Form wieder zu geben und dadurch der Ver- breitung der weiter um sich greifenden Caries Schran- ken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Kno- chenmasse bis zu den Zahnerven (wodurch Zahn- schmerzen entstehen) verhindert wird.

Zu haben in:
Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apothe- ker, Hrn. J. Fr. Zöhrer, Hrn. A. Steinner, und Hrn. Michael Sill, kleiner Ring; — **Almás** bei Hrn. M. Beck; — **Bistritz** bei Hrn. Dietrich et Fleischer, Hrn. Ed. Tergovits, Hrn. Nussbeck und Hrn. G. M. Tex- toris; — **Blasendorf** bei Hrn. Kovrig und Hrn. Fulep et Comp.; — **Broos** bei Hrn. Leonhard; — **Böszörmény** bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; — **Dés** bei Hrn. S. Kremer; — **Déva** bei Hrn. Bosniak et Gergely; — **Földvár** bei Hrn. E. Tremmer; — **Gross-Schenk** bei Hrn. Polozki; — **Gy.-Sz.- Miklos** bei Hrn. M. Miko; — **Karlsburg** bei Hrn. Wagner, Buchhändler; — **Kézdi-Vásárhely** bei Hrn. Jak. Nagy, Hrn. J. Bacher und Hrn. H. Nehrer; — **Klausenburg** bei Hrn. Joh. Wolf, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvaci; — **Kronstadt** bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apothe- ker, und Hrn. Anken et Comp.; — **M.-Vásárhely** bei Hrn. Bucher und Hrn. Fogarasi; — **Mediasch** bei Hrn. Folberth, Apotheker; — **N.-Enyed** bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; — **N.-Károly** bei Hrn. Jelinek, Apothe- ker; — **Nagybánya** bei Hrn. S. Papp, Apotheker; — **Rosenau** bei Hrn. A. Feymann; — **Schässburg** bei Hrn. Misselbacher, Hrn. J. B. Teutsch und Hrn. Fr. Markus; — **Szász-Régen** bei Hrn. Traugott et Wachner; — **Szingerváralya** bei Hrn. Gerber, Apotheker; — **Somlyo** bei Hrn. R. Ign. Tarsa; — **Thorda** bei Hrn. Wolf, Apotheker; — **Udvarhely** bei Hrn. Em. Bezasi; — **Zalathna** bei Hrn. G. A. Megay; — **Zilah** bei Hrn. Weiss, Apotheker. 1-3

Winter-Anzug, fl. 24, Salon-Anzug, fl. 24

In vorzüglicher Qualität ein ganzer Winter-Anzug, ein fein gefütterter Winterrock, Hose u. Gilet, ein elegant gefütterter Salon-Anzug, Salourock oder Frack, Hose u. Gilet, aus feinem schwarzen Peruvianer, aus feinem schwarzen Peruvianer, fl. 24, ferner zu den billigsten Preisen:

Kurze Winter Röcke	von fl. 6 bis fl. 12
Keine Winter Röcke	14
Letzte jeder in allen Farben	8
Frühjahrs Röcke, ein- oder zweifach	6
Frühjahrs Röcke in allen Qualitäten	6
Herbst Röcke	6
Schlaf Röcke	8
Reife Guba mit Kapuze aus	
heirathlichen Toden	8
Reisepelz	36
Stabpelz	40
Winterhosen	4
Diverse Güter	2

Kleider-Magazin Keller & Alt

Wien, Graben 3, 1. Stock, „zum Stock-im-Eisen“, Ecke der Rautenstraße.
Bemerkungen, bei gefälliger Anabe von Brust- umfang (über Brust und Rücken), Bauchumfang (tunig um die Hüfte), Schrittlänge (fest im Schritt bis zur Erde) werden gewissenhaft angeführt und wird jeder Sendung ein **Garantirschein** beigelegt, worin wir erklären, daß von uns bezogene Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht entgegen, **ankauflos re- tour** genommen werden.
Hochzuverehrerliche Kleidungsstücke werden an Win- terbestimmte billig verkauft.
Gehört darauf, daß wir alle unsere Waaren für Bayern und Ausland in diesem Verzeich- nisse, endlich gefügt auf unser feines reichliches Ver- zeichnisse, werden wir nicht unwillig lassen, um allen Anforderungen auf die beste und billigste Weise zu entsprechen.
Sobald
Keller & Alt,
Wien, Graben Nr. 3, 1. Stock, zum Stock-im-Eisen. 22-10

Epileptische Krämpfe

(Fallaucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. 9-104

Diejenigen, welche den Verkauf von gesetzlich gestempelten Antheilscheinen, auf alle Ziehungen gültig, des k. k. österreichischen Staats-Anlehens vom Jahre 1864 übernehmen wollen, wodurch dieselben bei einiger Thätigkeit lobnendes Einkommen haben, belieben sich unter Chiffre: S. B. 445 an Haasenstein & Vogler, Wien, Wollzeile 9, zu wenden. 3-9

Die Nützlichkeit dieses Werkes wurde von mehreren Regierungen, wie z. B. der Oest.

Geschlechtskrankheit, auch solche, welche an den Folgen der Selbstbe- fruchtung leiden, finden gütliche Belehrung und rasche und sichere Hilfe in dem berühmten Werke „**Dr. Retau's Selbstbewahrung**“, welches in 6. Veränderte Ausgabe in Krup- p in 71-ter Auflage erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen zu bekommen ist.
Allen Regierungen und Wohlfahrts- bänden wurde über die vielen günstigen Resultate dieses Buches in einer besonderen Druckschrift Ge- richt ertheilt.
Anhalt'schen und Großherzogl. Weimar'schen lobend anerkannt. 10-10

F. J. Zizula, Billard-Fabrikant in Wien

VI Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2. Großes Lager von neuen und überpielten Bil- lards und allen Cassehausrinrichtungen.
Wien, 1. stattgefunden. T auch einen Ausg Es ist angeregt bewegt und nicht auf die Cortes gen liege. Uebe frage seien nach sich dieselben u Auf: Es lebe d darauf mit dem rano, fürchtend Günstigen der M eilte sich mit de aufsteigendem E Entscheidung in — Das eines perfischen schlammerte Bei Rußland die G macht, aber in lächerliche, reli wurde, welcher B. Vielleicht den

Das Erfurter Samen-Lager des Ernst Bahlsen in Prag

empfiehlt alle Sorten **Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- & Blumen-Samen,** sowie vorzügliche **Saat-Getreide** als sicher feinst, echt und rein laut dem billigt g stellten großen Erfurter Original-Verzeichnisse, welches auf gefällige frankirte Anfrage franco und gratis verlannt wird. — Preise in österreichischer Währung, frei ab Prag. Sendungen nach allen Gegenden der Oesterreich. Monarchie „gegen Nachnahme“. Ernst Bahlsen in Prag. 2-6

KLEIDER-MAGAZIN

Ersten Pest-Ofner Herrenkleider-Halle, 6 Pest. Dorotheagasse 6 Wurmhof 1. Stock 6
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl von In- und Ausländer-Stoffen, nach neuester Façon, auf e- ganteste und feinst gearbeitete zu raunend billigen Preisen
Priester-Röcke von fl. 18-40.

Herbst-Heberzieher	von fl. 10-35	Winter Röcke	von fl. 18-60
Herbst-Jaquets	10-25	Winterhosen	6-12
Herbst-Anzüge	15-35	Wintergiletts	3-8
Sommer-Jaquets	12-35	Salon-Anzüge	24-46
Jaqröcke	8-20	Haus- und Ranle Röcke	4-12
Reisepelz	13-40	Schlaf Röcke	10-30

Empfiehlt ferner deren **Reisepelz- und Kleider-Ver-Austalt** zu den annehmbarsten Bedingungen; auch werden alte Kleider gegen neue umgetauscht.
Bemerkungen, bei gefälliger Maßangabe der **Brustweite** (über Brust und Rücken), der **Bauchweite** (tunig um die Taille) und der **Schrittlänge**, werden gegen Geldeinlösung oder Postnachnahme bestens angeführt. — täglich neue Waare zur Ansicht (tunig, zu übersehen, und übernehmen bei Angabe der Farbe und des Preises die Wahl der Kleidungsstücke nach unserem gewissenhaftesten Ermessen selbst, nehmen aber selbe ohne Zustand gleich wieder zurück, falls diese aus wald immer für einem Grunde nicht entsprechen sollten. 3-12

W. M. Steinhäuser